

Das Lebensdrama als kunstvolles Papiertheater



Nadja Schöllhammer zeichnet und malt, schneidet mit Schere und Skalpell, spielt buchstäblich mit dem Feuer und erschafft mit diesen Mitteln ein großartiges, groteskes, verstörendes Stück Papiertheater. Mit ihrer installativen Raumzeichnung «Styx» sorgt die in Berlin lebende Künstlerin jetzt für eine der außergewöhnlichsten Ausstellungen, die Hans-Peter Miksch bislang in der Kunstgalerie präsentiert hat: Ein über zwei Wände panoramaartig sich auffächerndes

Menschheitsdrama, das mythologische und heutige Bilder zitiert, von Grenzüberschreitungen und Gewalt erzählt, Lust und Schmerz verbindet und durch seine äußerst fragile Macht fasziniert. Was mit Abstand betrachtet wie kaskadenartig über die Wände sich ergießende, gestische Malerei anmutet, offenbart sich im Nahaufblick als kunstvoll zartes Labyrinth aus vielfältigst bearbeiteten Papieren, auf und mit denen eine Geschichte ohne Anfang und Ende erzählt wird. Eine Auswahl von Zeichnungen führt ergänzend in die morbide Motivwelt dieser hochspannenden Künstlerin ein (bis 22. Juni; Besprechung im Hauptteil folgt). R. U./Foto:

Scherer

24.5.2008

© FÜRTHNER NACHRICHTEN

